

Kuckuck – Kuckuck ruft's aus der Stadt

Der Kuckuck....

1.



Ein Kuckuck der legt über Nacht
ein Ei ins Nest dir, dann gib acht

legt sein Ei ins fremde Nest.

2.



sonst brütest Du ganz ungeheuer -
und's Nistmaterial wird mächtig teuer

lässt es von anderen ausbrüten.

3.



und ist er groß erst mal der Fraz
dann gibt's ihn Nest nur "einen" Platz!

schlüpft und entfernt die Konkurrenz.

4.



Fliegt endlich er dann wieder weg,
dann bleiben Scherben nur und Dreck.

verlässt das Nest für immer, zurück bleibt

Ein Investor....

kauft ein Grundstück in der
fremden Stadt, natürlich in einer
Toplage.

Wert für 30.000 qm ca. 36 Mio €

fordert von der Stadt eine
Erhöhung der Geschossflächenzahl
(GFZ) um darauf größer bauen zu
können. Dies erhöht den Wert des
Grundstückes.

Wert danach ca. 55 Mio €

baut und betreibt seine Geschäfte,
der einheimische, gewachsene
Einzelhandel geht kaputt.

Bausumme ca. 70 Mio. €

verkauft das Objekt an einen
geschlossenen Immobilien-Fonds,
mit beträchtlichen Gewinnen.
Das Projekt ist ihm egal, er wendet
sich der nächsten Stadt zu.

Gewinnmitnahme ca. 30 bis 40 Mio. €

Berichte von Dr. Jürgen Tendel

Eine Stadt im Wandel - zum Wandeln oder Verschandeln?

So nicht!

Es wäre zu schön gewesen! Endlich einmal ein Einkaufszentrum nicht auf der grünen Wiese! Einmal nicht **Nein** sagen müssen! Ein Einkaufszentrum mitten in der Stadt, keine weiten Anfahrtswege, kein zusätzlicher Flächenverbrauch. Aber der Traum währte nicht lange, denn schon beim zweiten Hinsehen wurde deutlich, dass Kommerz keine Rücksicht kennt. Die derzeitigen Planungen zu den Erlanger Arcaden erfordern in wesentlichen Punkten grundlegende Änderungen und Verbesserungen.

1. Die Stadt als "Hampelmann" der Investoren?

Allen beschwichtigenden Äußerungen des Herrn Oberbürgermeisters, der CSU und der mfi (Management für Immobilien) zum Trotz wurde deutlich, dass nicht die Stadt, sondern der Investor das Planungsverfahren bestimmt. Dies macht nicht zuletzt der Artikel in den "EN" vom 23. Juli. 2002 deutlich.

Von den Befürwortern des Arcadenprojektes wird einerseits der Eindruck erweckt, als sei noch nichts endgültig entschieden. Andererseits wird immer deutlicher, dass sie freiwillig allenfalls kosmetische Änderungen zulassen werden. Eine Verkleinerung des Komplexes oder eine Unterkellerung werden kategorisch abgelehnt. Wachsamkeit und Engagement sind daher dringend geboten!

Notwendig ist ein Verfahren, in dem die Stadt die "Marschrichtung" bestimmt. Ziel sollte ein Konzept sein, das die Wünsche möglichst vieler Bevölkerungsgruppen berücksichtigt und das somit in der Bevölkerung breite Akzeptanz findet. Ein Vortreiben der Planungen unter Zeitdruck sollte auf alle Fälle vermieden werden.

2. Die "Arcaden" als Energieschleuder

Die Energieversorgung (Elektrizität, Wärme, Kälte, Lüftung) entspricht bei weitem nicht dem Stand der Technik und konterkariert die Ziele der Agenda 21. Die Glaubwürdigkeit der politischen Führung der Stadt Erlangen muss Schaden nehmen, wenn sie so eindeutig in der Praxis gegen ihre eigenen Zielvorstellungen verstößt. Ein Blockheizkraftwerk, Energierückgewinnung, Maßnahmen zum Energiesparen, Einsatz regenerativer Energiequellen und optimale Wärmedämmung sollten daher baldmöglichst festgeschrieben werden.

3. Am Verkehr sollst du ersticken!

Völlig ungelöst sind die verkehrstechnischen Fragen. Das Setzen auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) wird zu unzumutbaren Belastungen der Bewohner der gesamten südlichen Innenstadt führen. Das staufreie "Abtauchen" von 400-500 Fahrzeugen pro Stunde wäre dringend nachzuweisen. Für die zu erwartenden Probleme, unter anderem in der Henkestraße, sind keine Lösungsansätze erkennbar.

Der Lieferverkehr mit den schwerfälligen LKWs und des größten Teils der PKWs soll über die Hochstraße und eine noch zu bauende Abfahrt auf der Nordseite abgewickelt werden. Zu diesem Zweck muss der von Westen kommende Verkehr im Bereich der Nürnberger Straße wenden. Gleichzeitig wird der Bau der Kosbacher Brücke betrieben. Auch dieser Verkehr wird nur mühsam auf die Gegenfahrbahn gelangen.

Die im Bereich des Vorplatzes der Hauptpost bis auf die heutige Grundstücks-

grenze vorgezogene Bebauung ermöglicht es nicht einmal, die erforderliche Zahl von Stellplätzen für Fahrräder unterzubringen. Die Realisierung eines zukunftsfähigen Konzeptes für den öffentlichen Nahverkehr und mit ihr die Stadt-Umland-Bahn werden beeinträchtigt.

4. Eine Stadt zum Verschandeln

Die Auswirkungen auf die Innenstadt, insbesondere der Kaufkraftabfluss und die Folgen für den Einzelhandel, werden schöneredet. Nicht nur die Vergrößerung der Flächen des Einzelhandels um 25% (oder mehr?), sondern deren Konzentration in einem in sich geschlossenen Areal lassen mit Recht eine Verödung der Innenstadt befürchten. Dies wird langfristig nicht nur den Einzelhandel treffen, sondern die Attraktivität der gesamten Innenstadt wird darunter leiden. Daher ist eine kräftige Umschichtung der Kaufkraft zu befürchten. Was wird aus unserer Innenstadt, wenn ein Geschäft nach dem anderen schließen muss?

5. Der Umfang des Baukörpers ruiniert das Stadtbild

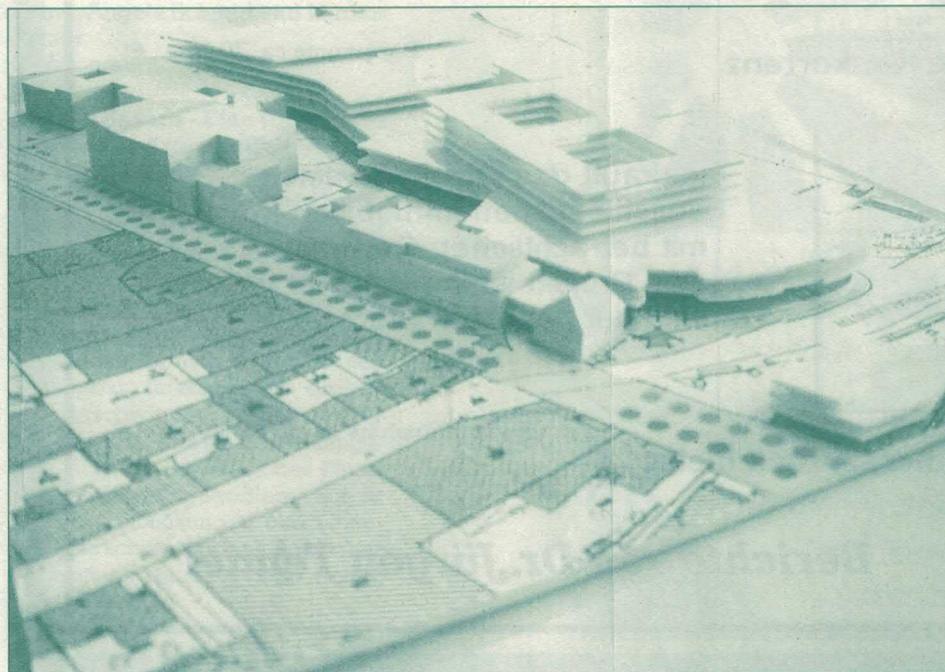
Die "Arcaden" sollen mit 22,7 m zwar nur unwesentlich höher als das bisherige Postgebäude (22,4 m) werden. Auf Grund seiner Ausmaße wird es jedoch alle anderen Gebäude in der Umgebung erschlagen. Das besondere Kennzeichen Erlangens ist seine Kleinteiligkeit und seine, für einen Stadtkern ungewöhnliche, geringe Gebäudehöhe. Dieses unverwechselbare Kennzeichen unserer Stadt und damit seine Anziehungskraft werden mit diesem Koloss unwiederbringlich zerstört.

Schlussbemerkung

Die derzeitigen Planungen gefährden somit in hohem Maße das Ziel Erlangens, Gesundheitshauptstadt zu werden. Dieses Ziel ist nur dann erreichbar, wenn beim Bau der "Arcaden" zukunftsfähige Technologien zum Einsatz kommen und wenn für die Verkehrs- und Energieprobleme tragfähige Lösungen angestrebt werden. Die Luftbelastung Erlangens ist vergleichsweise hoch und lässt sich wegen der nahen Autobahnen auch nur begrenzt reduzieren. Um so wichtiger ist es, dass die Stadt selbst alles unternimmt, um durch konsequenten Schutz von Umwelt und Ressourcen die Lebensbedingungen seiner Bewohner zu verbessern. Vielleicht waren die mit der Ökohauptstadt verbundenen Zielsetzungen ja doch nicht so verkehrt. Die weiteren Diskussionen werden auf alle Fälle zeigen, wer das Ziel "Gesundheitshauptstadt" ernsthaft verfolgt und wer nicht.

Erlangen kann froh sein, dass es die Wirren des letzten Jahrhunderts nahezu unverseht überstanden hat. Verhindern Sie, dass unserer Stadt noch nachträglich unübersehbarer Schaden zugefügt wird. Unterschreiben Sie und sammeln Sie Unterschriften! Nehmen Sie auf diese Weise auch die Sparkasse und ihren Aufsichtsratsvorsitzenden in die Pflicht.

J. T.



Es war einmal . . .

Märchen für Interessierte

Es war einmal bei einem Essen in einer fernen Stadt, da überlegten sich einige wohlhabende Männer, wie sie ihre Thaler mehren könnten, sie selbst aber weniger Mühe hätten und sich ihre Geldsäcke dennoch schneller füllen ließen. Sie prüften verschiedene Modelle für Investitionen, wie sie zu dieser Zeit vielfach üblich waren und gründeten schließlich das **Management für Immobilien (mfi)**. Da ihre Geschäftsidee (für sie selber) reiche Früchte trug, klonten sie ihre Pläne und errichteten in verschiedenen Städten des Landes einen Konsumtempel nach dem anderen. Schließlich überschritten sie sogar den Main in südliche Richtung. Nachdem sie in Regensburg im Schatten des Domes ihren Tempel errichtet und ebenso schnell wieder veräußert hatten, richteten sie ihren Blick wieder nordwärts.

Selbiger fiel schließlich auf eine kleine Stadt an einem großen Wald, die, anders als die große Nachbarstadt, auch den zweiten großen Krieg nahezu unbeschadet überstanden hatte. Als sich danach eine große, große Firma in der kleinen Stadt niedergelassen hatte, begann sie zu wachsen und zu wachsen und so wurde aus ihr allmählich eine kleine Großstadt, wie sie sich selbst gerne bezeichnet.

Aber der Fortschritt schritt fort – haute ab, und so begab es sich, dass zur Zeit seiner Tausendjahrfeier dunkle Wolken über der immer noch kleinen Großstadt aufzogen. Hauptursache war die Kurzsichtigkeit seines weitsichtigen Königs, seiner Ratsherren und Ratsfrauen, die die Größe ihrer Stadt mit der Elle maßen und darüber deren eigentliche Größe, aber auch deren Grenzen verkannten. Getrieben von der Sorge, sein Herrschaftsreich könnte den Status einer großen Kleinstadt erlangen begab sich Sigismund der Freundliche (im Volksmund Sigi genannt) auf seine Beton bröselnde Trutzburg und hielt Ausschau. Was er da sah, ließ ihn erschauern.

Nicht nur, dass seine Untertanen mit ihren Kutschen aus der Stadt fuhren, nein, sie rollten auch ihre Thaler in das einst fürstbischöfliche Umland. Mit fürchterlichem

Liebe Mitglieder in der Erlanger Kreisgruppe, wir möchten Sie herzlich zu unserer Mitgliederversammlung einladen.

Sie findet statt
am **Dienstag, dem 5. November 2002**
um **19.30 Uhr** im Kleinen Saal des Evangelischen Gemeindehauses
am **Bohlenplatz 1 in Erlangen**.

Tagesordnung:

1. Eröffnung mit Feststellung der Beschlußfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
2. Berichte aus dem Kreisvorstand
3. Berichte zu den Finanzen mit Aussprache
4. Revisorenbericht
5. Wahl einer Schriftführerin bzw. eines Schriftführers
6. Wahl einer Revisorin bzw. eines Revisors
7. Ehrungen
8. Wünsche und Anregungen

**Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.
Wir würden uns über Ihre Teilnahme sehr freuen!**

Doris Tropper, Kreisvorsitzende - Manfred Rubruck, stellv. Kreisvorsitzender

Ingrimm denkt er seitdem darüber nach, wie die davon eilende Kaufkraft in der Stadt gehalten werden könne. Da begab es sich rein zufällig, dass die **Mannen für Investitionen** die hiesigen Gefilde nach Anlagemöglichkeiten für ihre Mäuse für Immobilien durchkämmten. Hier trafen sie – ebenfalls wieder rein zufällig – auf Bankleute mit finanziellen Interessen. Daraufhin wurde die Mehrheit des Rates der Stadt mit Freude initiativ und pries fortan die Manager für Immobilien wie der Tor die Einfalt.

Unterstützung fanden sie bei Bodo dem Schrecklichen. Er, in seiner Eigenschaft als Stadtschreiber Herr des gedruckten Wortes, pries die Absichten seines Herren und die seiner Geldsäcke über den grünen Klee – aber es half so gut wie nichts.

Denn dummerweise gibt es in der kleinen Großstadt noch immer skeptische Bürger und Kaufleute. Diese lenkten ihre Schritte in die Domstadt an den Fluss, den man gemeinhin als den Äquator der Weißen Wurst bezeichnet. Von dort kamen sie eilig zurück, gar schreckliche Nachrichten im Wamse. Sie berichteten von Kaufleuten, die über den Tisch gezogen wurden, von gebrochenen Versprechen, von leerstehenden Geschäften, von Tand und Plunder, der in dem Tempel mit repräsentativem Charakter feilgeboten wurde –

und das alles vier Wochen nach Einweihung des Handelshauses. Und damit nicht genug! Die **Mannen für Investitionen** hatten flugs nach Fertigstellung ihr Objekt verkauft, hatten somit ihr Bares wieder zurück (und noch etwas mehr) und waren damit bar jeder Zuständigkeit und Verantwortung.

Seither suchen mutige Bürger und Kaufleute der kleinen Großstadt vergebens nach den Beweggründen, die König Sigismund, seine Stadträte, die stadteigenen Fugger und Bodo den Schrecklichen bewegen mögen, sein Reich in den Ruin zu reiten. Warum, so fragen sie sich, wird ihre Stadt und das Leben in ihren Mauern so wohlfeil zum Wohle einiger Weniger aufs Spiel gesetzt?

Die Fragen, wer denn an dem für die lebenswerte kleine Großstadt völlig überdimensionierten Konsumtempel ein so großes Interesse hat, warum denn alles wie geschmiert läuft und welche Verbindungen zwischen Landes-, Grundherren sowie Geldsäcken und füllhornschwingenden Heilsbringern bestehen, begannen allmählich unangenehm zu werden.

Just zu dieser Zeit begab es sich, dass in der kleinen Großstadt allerlei wunderbare Dinge geschahen. Unterschriftenlisten wurden aus den Handelshäusern entwendet und vernichtet, das Gerücht, die Fugger könnten keine Thaler mehr verleihen, tauchte auf und ortsfremde Gaukler nördlicher Herkunft traten auf und fragten kluge Fragen: Wir sind doch alle so modern, wir gehen mit der Mode, alle Geschäfte sind auf dem neuesten Stand! Warum sollen wir da noch in der Altstadt einkaufen? Das also ist des Pudels Kern!

Drum:

Kaufmannsmann und Kaufmannsrau
Bürgermann und Bürgerfrau
lasst euch nicht beirren!

Käse & Co

Naturkostmarkt

91056 Erlangen • Möhrendorfer Straße 1c
Telefon 091 31 - 48 12 49 • Fax 091 31 - 48 12 50

Wenn wir nicht ruhn
wird unser Tun
zur Ehre uns gereichen.

Im Märchen heißt es immer wieder
"und wenn sie nicht gestorben sind"
Das heißt, dass stets am Ende
das Gute sich zum Besseren wende.

Daher gilt es zu beachten:
sorgt euch wohl um euer Wohl
doch denkt an euer Städtchen!

Dr. Jürgen Tendel

Wenn's um Infos geht -
www.erlanger-kuckucksei.de

Nachdem die "EN" - besser gesagt, der sich ob seiner objektiven Berichterstattung allseits hoch geschätzte Udo B. Greiner - wieder einmal ihren Ruf als "Unabhängige Zeitung ..." für unterwürfige Hofberichterstattung gefestigt haben (siehe auch Beitrag "UDO und das UFO" hier einige Informationen und Hinweise für kritische Leserinnen und Leser, die sich eine eigene Meinung bilden möchten: Unter dem oben genannten Link www.erlanger-kuckucksei.de finden ausführliche Informationen z. B. über

- Größe und Ausmaß des Baukörpers nebst Lageplan.

An Hand der widergegebenen Daten können Sie sich selbst davon überzeugen, dass die Vorwürfe von U.B.G. unberechtigt sind.

- erste Erfahrungen aus Regensburg.
Die dortigen Arcaden wurden zwar erst im April eröffnet, aber mit den ersten Geschäften, die dort schließen müssen, beginnt bereits die Verödung der Innenstadt.

- den angeblich geringen Kaufkraftverlust für die Innenstadt.
Sie können nachvollziehen, wie die zu erwartenden Veränderungen schön gerechnet werden.

- die Ausmaße der finanziellen Transaktionen.

An einem fiktiven Beispiel wird das gigantische Ausmaß des Deals dargestellt. Es wird veranschaulicht, wo und in welcher Größenordnung Kapital abgeschöpft wird, sodass Sie selbst der Frage nachgehen können, wer denn in Erlangen den Rahm abschöpfen wird.

Auf Grund der für jedermann zugänglichen Daten und Informationen hier nur einige Kennzahlen im Überblick:

Grundstücksgröße: Länge ca. 300 m, Tiefe ca. 100 m.

Grundfläche: ca. 30.000 qm. Im Architekten-Wettbewerb schwanken die Angaben um 26.000 qm.

Laut Beschluss des Stadtrates darf die überbaute Fläche bis 102.000 qm betragen. Das Kaufhaus Horten würde somit in die "Arcaden" 13 Mal hineinpassen. Die Gebäudehöhe wird derzeit mit circa 22 m angegeben. Der Gebäudekomplex würde daher auf einer Länge von circa 300 m einem Klotz in der Höhe der heutigen Hauptpost entsprechen.

Die Verkaufsflächen in der Erlanger Innenstadt betragen ca. 96.000 qm angegeben. In den "Arcaden" sind für Handelsflächen ca. 54.500 qm vorgesehen. Die für Gastronomie und Geschäfte derzeit geplanten reinen Verkaufsflächen summieren sich auf 23.900 qm (Vergleich: der Media-Markt verfügt über 2.600 qm). Das entspricht gegenüber heute einer Vergrößerung der Verkaufsflächen um mindestens 25%, da eine Ausweitung der Verkaufsflächen (23.900 qm) innerhalb des als Handelsflächen ausgewiesenen Areals (ca. 54.500 qm) nicht ausgeschlossen ist. Die finanziellen Aspekte fasst auf anschauliche Weise das Cartoon "Kuckuck - Kuckuck ruft's aus der Stadt" zusammen (siehe Titelblatt).

Verhindern Sie, dass dem Kuckucksei ein Pleitegeier entschlüpft!

Leerstände in den Arcaden und eine verödete Innenstadt sind reale Aussichten auf die Zukunft - und: am Ende will's keiner gewesen sein! Lassen Sie sich daher durch Schönredner und Gesundheitsbetreiber nicht verunsichern. Unterschreiben Sie die beigefügte Liste und sammeln Sie im Kreis Ihrer Verwandten, Freunde und Bekannten fleißig Unterschriften. Listen liegen ferner in den Geschäften der Innenstadt aus, in denen das Plakat "Attraktive Innenstadt statt Kuckucksei" aushängt. Dort können Sie auch die ausgefüllten Listen abgeben - natürlich auch in der Geschäftsstelle des BN. Bitte nicht in den Briefkasten in der Helmstraße einwerfen, da von Gegnern unserer Initiative immer wieder Listen geklaut werden!

J.T.

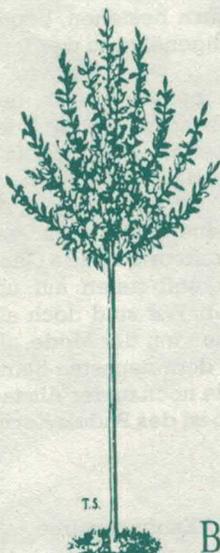
UDO und das UFO

Bekanntlich setzt sich der Erlanger Bund Naturschutz seit mehr als 30 Jahren ehrenamtlich für den Erhalt von Natur und Umwelt ein. Er ist mit etwa 2000 Mitgliedern vor Ort verankert und organisiert Arbeiten in zahlreichen Biotopen, vielfältige Vortragsreihen, Seminare, Exkursionen, Pressekonferenzen etc. In den Erlanger Nachrichten sucht man jedoch vergeblich nach ausführlichen Berichten, während im regionalen Teil Maßnahmen auf der Ebene des Regierungsbezirkes umfassend dargestellt werden. Diese besondere Wertschätzung des Erlanger BN durch Herrn Greiner ist den BN-Aktiven hinreichend bekannt. Zu unterschiedlich sind Denkstrukturen und die Bereitschaft, komplexe Probleme in der erforderlichen Weise differenziert zu betrachten und darzustellen. Aber es kann auch andere Gruppierungen treffen!

In den EN vom 23. Juli 2002 erschien ein Kommentar von Herrn Udo B. Greiner zu den Erlanger Arcaden. Darin wirft Herr Greiner den Gegnern des Arcaden Projektes in der jetzigen Größe unter anderem vor, "... dass jenes bauliche Monstrum mit dessen Darstellung auf zahlreichen Plakaten sie Werbung für ihre Unterschriftenaktion machen, mit der Wirklichkeit nur wenig gemeinsam hat." Und weiter: "Wenn mancher, der bisher eine Unterschrift geleistet hat, sich deswegen überumpelt fühlt, so lässt sich das durchaus nachempfinden." Diese Sätze deuten auf subtile Weise an, die Initiatoren des Bürgerbegehrens hätten sich unlauterer Mittel bedient und die Unterzeichner hinter Licht geführt.

Wie gesagt: Ein BNler wundert sich natürlich nicht mehr über derartige Rundumschläge. Aufsehen erregt jedoch der Kreis der Adressaten, den es diesmal erwischt und der in ein schiefes Licht gerückt werden soll. Da die Initiative "Stadtverträgliche Arcaden" wesentlich von den Einzelhändlern getragen wird, ist die

OBSTRARITÄTEN



- Alte Obstsorten
- Hochstämme
- Speierlinge
- Mispeln

Obstbaumschule J. Schmitt

Hauptstraße 10 • 91099 Poxdorf
Telefon 0 91 33/10 49 • Telefax 0 91 33/23 92

Bitte fordern Sie gratis unseren Katalog an!

Empörung über den Tenor seiner Darstellung in ihren Reihen besonders groß.

Auch für Herrn Greiner gilt die Dreifinger-Regel des ehemaligen Bundespräsidenten Heinemann: Wer mit einem Finger auf andere deutet, zeigt gleichzeitig mit drei Fingern auf sich selber. Um seiner Informationspflicht nachkommen zu können bedarf auch ein Kommentar sauberer Recherchieren.

Hier der Nachweis, dass die im Kommentar Gescholtenen korrekt vorgegangen sind:

1. Das "Monstrum" (siehe Seite 2) entstammt den Unterlagen der Management für Immobilien AG (mfi). Andere Vorlagen und Abbildungen existierten zu dem Zeitpunkt nicht, als das Bürgerbegehren eingeleitet wurde. Die Darstellung in den EN ist somit - gelinde gesagt - irreführend.
2. Im Bericht über den Realisierungswettbewerb, ebenfalls vom 23. Juli 2002, ist zu lesen: "Laut Appelt (Anm.: Aufsichtsratschef des Auslobers und des Investors mfi) wird die mfi zusammen mit der Sparkasse Erlangen ... erst in der zweiten Septemberhälfte festlegen, welches Gestaltungskonzept tatsächlich zum Zuge kommt".

Alle prämierten Entwürfe müssen nachgebessert werden und ob sich die mfi an die Vorschläge hält, ist völlig offen. Nichts ist derzeit verbindlich, alles ist noch möglich. Die Kritiker der Arcaden haben nicht den Eindruck erweckt, ihr Plakat entspräche der Wirklichkeit. Die Warnungen vor dem Vorhaben sind somit weiterhin berechtigt.

3. Über 100.000 qm Nutzfläche und ein Baukörper von circa 300 x 100 m und einer Höhe von 22 m verschwinden auch nicht hinter einer Glasfassade.
4. Alle anderen Einwände sind vom Glaskubus ohnedies nicht tangiert (siehe Beitrag "Eine Stadt im Wandel ..." und www.erlanger-kuckucksei.de).

Ein Umstand an der Berichterstattung der EN durch Herrn Greiner ist jedoch selbst für einen hartgesottene BNler, der eine als Diskriminierung zu empfindende Berichterstattung gewohnt ist, deprimierend und alarmierend zugleich. Im bereits erwähnten Artikel über den Realisierungswettbewerb heißt es unwidersprochen: "Erlangen hat ein nachgewiesenes Verkaufsflächen-Defizit von 70.000 bis 90.000 qm" hielt der mfi-Chef den Kritikern weiter entgegen." Dem Chefredakteur der "Unabhängigen Zeitung für ... Lokales ..." scheint der Bezug zu Erlangen - zumindest teilweise - abhanden gekommen zu sein. Er ist offensichtlich der Einzige, der keine leerstehenden Geschäfte sieht, dem unbekannt ist, wie viele Geschäfte vor dem Aus stehen und

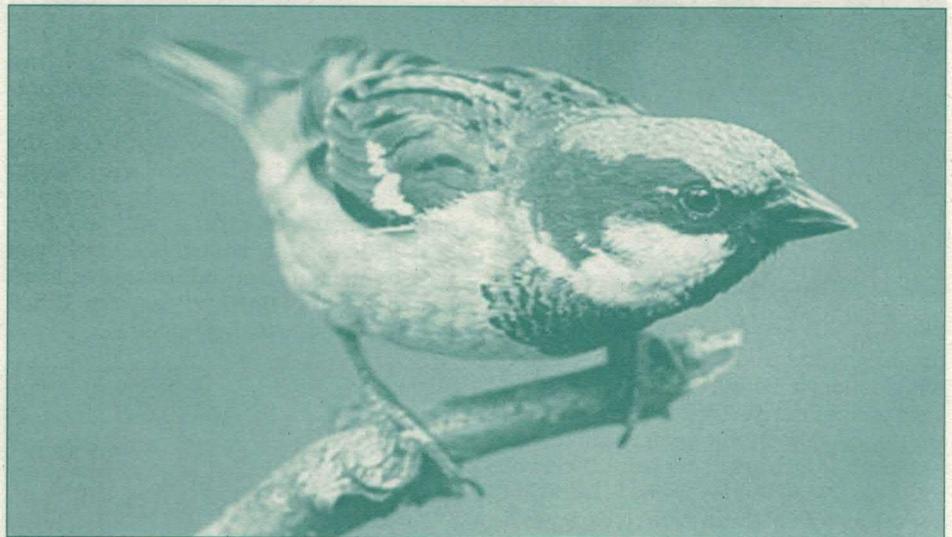
dem die Schwierigkeiten des Einzelhandels verborgen geblieben sind. Man darf sich wundern.

Weiter heißt es: "In der Stadt fehlten Geschäfte mit 'repräsentativem Charakter'. In den Arcaden werde man diese schaffen." Absagen von Geschäften mit 'repräsentativem Charakter' liegen bereits vor. Das Angebot in den "Regensburger Arcaden" ist einzusehen; entweder in Regensburg selbst oder unter www.erlanger-kuckucksei.de! Leerstände und Geschäftspleiten inbegriffen. Das große Wort von der Informationspflicht sollte nur der in den Mund nehmen, der auch die Dinge darstellt, die ihm nicht in den Kram passen.

J.T.

Vogel des Jahres 2002 Der Haussperling

Eine Beschreibung des Haussperlings (*Passer domesticus*) erübrigt sich wohl, weil ihn jeder kennt. Doch gehen die Ansichten über diesen Vogel weit auseinander. Für die einen ist es der Liebling, weil er frech und anpassungsfähig ist. Anderen Menschen ist er verhasst, weil er mit seinen Nestern die Dachrinne verstopft und im Spätsommer das reife Getreide frisst. Auf jeden Fall ist er der bekannteste und häufigste Vogel.



Warum wurde der Haussperling zum Vogel des Jahres?

Lange wurde der Spatz als Nahrungskonkurrent angesehen und daher bekämpft. Diese Nachstellungen haben die Vögel gut überlebt. Heute geht die Zahl der Haussperlinge ganz unspektakulär zurück und wird von vielen gar nicht wahrgenommen. Die Gründe für sein leises Verschwinden liegen auf der Hand. Die Brutplätze gehen durch Gebäudesanierung verloren. Häufig werden auch die nötigen Nischen und Maueröffnungen an Häusern verschlossen. Durch die Versiegelung der Landschaft wird das Nahrungsangebot verringert und die Stellen für Staubäder fehlen. Auch die Intensivierung der Landwirtschaft (Aufgabe von Kleintier-

und Pferdehaltung, saubere Dreschmethoden) macht dem Vogel zu schaffen. Die artenarmen Gärten reichen nicht als Nahrungsgrundlage aus.

Brutzeit:

Die Brutzeit beginnt Mitte bis Ende April. Meist werden drei oder auch vier Bruten pro Jahr durchgeführt. Er baut ein einfaches und „unordentliches“ Nest in Nischen am Haus, in Baumhöhlen oder in Kletterpflanzen. Der Spatz lebt gesellig und brütet gerne in Gesellschaft mit anderen Paaren. Nach ca. 12 Tagen schlüpfen zwischen vier und sechs Jungen aus den bebrüteten Eiern. Beim Brüten wechseln sich beide Partner ab. Der Haussperling ist nach einem Jahr geschlechtsreif und lebt meistens in „Dauerehe“.

Nahrung:

Der Haussperling ernährt sich vegetarisch mit einer Vorliebe für Körner und Samen. Aber besonders in den Städten oder auch in der Nähe von Schulen gilt er als Allesfresser. Die Jungen füttert der Haussperling in den ersten Tagen fast ausschließlich mit Raupen und anderer tierischer Nahrung.

Was kann jeder Einzelne für seinen Schutz tun?

Durch die Pflanzung von heimischen Sträuchern, die Früchte bilden, erweitern Sie das Nahrungsangebot des Haussperlings. Lassen Sie im Winter die Fruchtstände ihrer Stauden und Gräser im Gar-

ten als Vogelnahrung stehen. Überlassen Sie eine entlegene Gartenecke sich selbst, damit sich Wildkräuter und -stauden entwickeln können. Vermeiden Sie in jedem Falle den Einsatz von Pestiziden in Ihrem Garten. Erhalten Sie die Nischen und Spalten an Ihrem Haus und Nebengebäuden. Pflanzen Sie Kletterpflanzen ans Haus, sie bieten Nistgelegenheit für den Haussperling oder hängen Sie Halbhöhlen auf. Auch die Schaffung von Wasser im Garten ist hilfreich.

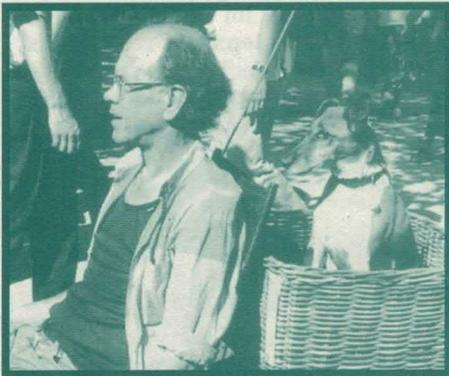
Claudia Munker-Hahn

Abschied von Robert Eckert

Es ist schwer, einen geliebten Menschen zu verlieren und es ist ebenso schwer, einen engagierten Mitstreiter zu verlieren.

Der Erlanger Bund Naturschutz trauert um Robert Eckert, der uns viel zu früh verlassen hat. Viele, die mit ihm zusammen jahrelang für den Naturschutz und eine bessere Umwelt gekämpft haben, konnten es kaum fassen, dass Robert nicht mehr da ist.

Robert Eckert war seit 23 Jahren Mitglied in unserem Verband und beinahe genau so lange aktiv und engagiert. Sein Name steht für vielfältige Aktivitäten und lebendige Demokratie. Geradlinig und kompromisslos vertrat er seine Überzeugung in Bürgerversammlungen, auf Podiumsdiskussionen oder an Infoständen. Selbst wenn die Schar der Gegner, die eine andere Ansicht vertraten, groß war, scheute er nie die inhaltliche Diskussion und erwarb sich auf diese Weise Respekt und Anerkennung.



Keine Arbeit war ihm zu klein, um sie zu tun, und keine Herausforderung zu groß, um sie nicht anzugehen. Als Naturschutzwart ging er mit gutem Beispiel voran und zeigte zusammen mit seinem Hund Salli anderen Hundebesitzern eindrucksvoll, dass Hundeliebhaber auch Naturschützer sein können. Unermüdlich und gewissenhaft versuchte er auf seinen Touren im Reichswald, andere Bürgerinnen und Bürger zu informieren und darüber aufzuklären, warum freilaufende Hunde in einem Naturschutzgebiet zu einem Problem werden konnten. Eine Arbeit, deren Ergebnis schlecht messbar ist, deren Erfolg aber unbestritten vorhanden war! Gelegentlich konnte Robert aber auch ein unbequemer Mitstreiter sein. Ich persönlich erinnere mich z.B. noch gut an eine Veranstaltung zur Südumgehung in Uttenreuth, in deren Vorfeld Meinungsverschiedenheiten auftauchten. Daraufhin gab es viele Diskussionen, die dann schließlich aber auch zu einem besseren Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Roberts kritische Fragen bewirkten, dass man selbst ins Nachdenken kam und so

eingefahrene Wege überprüft wurden. Veränderungen, auch innerhalb einer Verbandsstruktur, sind letztendlich nur mit Persönlichkeiten wie Robert Eckert zu erreichen.

Wir sind ihm im Bund Naturschutz für seine umfassenden Aktivitäten zu großem Dank verpflichtet und werden unsere Natur- und Umweltschutzarbeit auch in seinem Sinne fortsetzen.

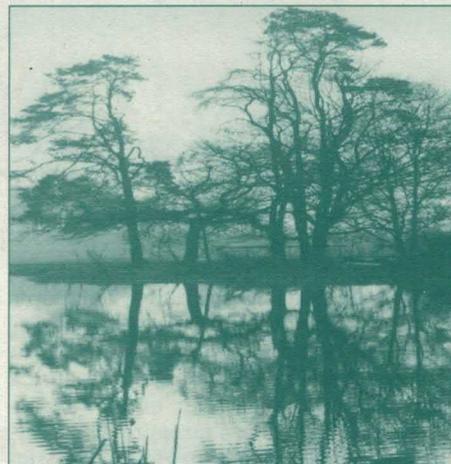
Mit seinem Engagement war Robert Eckert vielen von uns ein überzeugendes Vorbild - und das wird er auch immer bleiben.

Doris Tropper
Kreisvorsitzende

"Spardorf schützt seine ortsprägenden Gehölze Teil 2"

Im Infoblatt 2001/2 berichteten wir von dem Beschluss des Spardorfer Gemeinderates, eine "Baumschutzverordnung für ortsprägende Gehölze" zu erstellen. Was ist heute aus diesem Projekt geworden? Hierzu einen Auszug aus dem neuerlichen Gemeinderatsbeschluss:

"Im Zuge der Aussprache im Gemeinderat wurde deutlich, dass der Erlass einer so genannten Baumschutzverordnung nicht dem Wunsch des Gemeinderates entspricht. Vielmehr sollte an die Vernunft und die Einsicht der Bürger appelliert werden. Ein hierzu notwendiges Baumkataster wird erstellt und nach dessen Vorliegen sollen die jeweiligen Eigentümer mit einem Informationsschreiben benachrichtigt und um den Erhalt der Bäume gebeten werden."



Wir bedauern zwar die Rücknahme des ursprünglichen Beschlusses, sehen aber andererseits in der Erstellung eines Baumkatasters eine ebenso wichtige Maßnahme zum Erhalt der schützenswerten Bäume.

Ingeborg Harbig

Die BN-Ortsgruppe Buckenhof

Vor ca. einem Jahr hat die BN-Ortsgruppe Buckenhof einen neuen Vorstand gewählt: Bruno Raber als 1. Vorsitzenden und Thomas Traut als Stellvertreter. Wir haben versucht, entsprechend den Grundsätzen des "Bund Naturschutz in Bayern e.V." auch in Buckenhof weiter zu arbeiten, soweit es unsere verfügbare Zeit erlaubte.

Durch die Neuwahlen wurde Frau Dr. Vera Mehl, die von März 1993 bis jetzt die Ortsgruppe Buckenhof geleitet und die Kasse betreut hatte, entlastet. Wir danken ihr ganz herzlich für die Zeit und Kraft, die sie für den BN und die Ortsgruppe investierte!

Bereits bei der Jahreshauptversammlung am 28. März 2001 erklärten wir "**Maßnahmen zur Verhinderung der drohenden Südumgehung**" zu unserem wichtigsten Ziel.

Dies mündete in verschiedene Aktivitäten zu diesem Thema. Die erste große Aktion war die Mitorganisation der Menschenkette entlang der Trasse am 5.5. 2001, die mit ihren ca. 2000 Beteiligten eindrucksvoll das breite Interesse in der Bevölkerung an dem Widerstand gegen die geplante Trasse demonstrierte. Auch an dem erstmals vom bayerischen Umweltministerium initiierten Termin "**Bayern Tour Natur**" fanden naturkundliche Sternwanderungen statt.

Am Dienstag, den 8. Mai 2001 referierte Frau Claudia Munker-Hahn, Dipl.-Biologin und Vorsitzende der BN-Ortsgruppe Uttenreuth bei der Mitgliederversammlung zu dem Thema: "**Wie steht der Bund Naturschutz zur geplanten Südumgehung?**" In der anschließenden Diskussion wurde die Gründung eines Arbeitskreises angeregt, der sich mit der Frage beschäftigt, in welchem Umfang durch die geplante Südumgehung EU-Recht betroffen ist. Seit Februar 2002 tagt dieser nun einmal pro Monat in Buckenhof.

Beim **Bürgerfest** am 23. Juni 2001 zeigte die Ortsgruppe an einem Stand der Agenda 21 eine thermische Solaranlage und die Photovoltaik-Anlage der BN-AG "Neue Energie" vielen Interessenten. Im Rahmen dieses Bürgerfestes würdigte Bürgermeister G. Förster auch das ehrenamtliche Engagement von BN - Mitgliedern im Gemeinderat und der Ortsgruppe.

Bei der Stellungnahme zur **Erweiterung des Buckenhofer Friedhofes** in den Sebalder Reichswald (Bannwald) hinein hat der BN jedweden Eingriff in den Bannwald verurteilt und deswegen auch die Erweiterung des Buckenhofer Friedhofes in Richtung Süden in den Sebalder Reichswald abgelehnt.

Die **Bebauung des ehemaligen FÜW - Geländes am Ruhstein** wurde im Gemeinderat beschlossen. Dieses Grundstück wurde von der Ortsgruppe über viele Jahre gepflegt. Die Verpflanzung der Eiche, eines Speierlings und der 8 Obstbäume (alte Sorten) auf das gemeindeeigene Gelände zwischen neuem Kindergarten und Müllberg hat entsprechend den Forderungen des BN am 24./25. Oktober 2001 stattgefunden. Die verpflanzten Bäume sind inzwischen gut anwachsen.

Frau Karin Klein-Schmidt stellte bei einem Diavortrag das **Kirschenprojekt** der BN-Kreisgruppe Erlangen vor, dessen Leiterin sie ist. Beim Bürgerfest in Buckenhof konnten wir mit den angebotenen Kirschen aus Kachreuth und Ausstellungstafeln nochmals zeigen „**Mit uns ist gut Kirschen essen**“.

Auch in Buckenhof beabsichtigt ein **Mobilfunk**-Betreiber eine Sende-Antenne auf dem Rathaus zu montieren. Zusammen mit der BN-Ortsgruppe Uttenreuth werden wir deshalb einen Arbeitskreis ins Leben rufen. In einem Schreiben an alle Gemeinderats-Fraktionen hat die Ortsgruppe darauf hingewiesen, dass sehr wohl gesundheitsschädliche Auswirkungen durch Mobilfunk-Strahlung bestehen – entgegen der Behauptungen in einem in Buckenhof verteilten Flugblattes. Wir haben einen sachkundigen BN-Referenten zum Thema Mobilfunk angeboten, der in der Bürgerversammlung Ende November 2002 die Buckenhofer Bürger über die Gefährlichkeit der Mobilfunk-Strahlung informieren wird.

Bruno Raber

Mobilfunkanlagen in unserer Nachbarschaft - Geldquelle oder Gesundheitsgefahr?

Zweimal schon ist in Uttenreuth der Versuch gescheitert, Mobilfunkantennen zu errichten (einmal aufgrund der Anwohner-Proteste, dann weil ein Bauer die Milchleistung seiner Kühe gefährdet sah). Inzwischen aber ist auf dem alten Fabrikgelände in der Stettiner Straße eine Mobilfunkantenne der Telekom installiert worden. Vor ein paar Wochen wurde deren Leistung aufgestockt.

Die Anlage ist von Wohngebieten umgeben. Wer hier lebt, fürchtet um seine Gesundheit. Im Umkreis von Basisstationen, so haben Experten festgestellt, häufen sich beispielsweise Schlafstörungen, Konzentrationsschwächen und Kreislaufprobleme. Die Eigentümerin des Hauses mit der Antenne wohnt in Frauenaurach.

Die Ortsgruppe Uttenreuth des Bundes Naturschutz hat jetzt eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich mit der Thematik

befassen wird. Dazu gehören Fragen nach den notwendigen Sicherheitsabständen, nach den richtigen Grenzwerten, nach den rechtlichen Regelungen und nach den Möglichkeiten, sich zu schützen.

Wir wollen mit den Bürgern hier und mit den kommunalen Politikern ins Gespräch kommen und Aktivitäten entwickeln. Machen Sie mit! Wer Interesse hat, melde sich bitte bei Gabriele Förtsch, Uttenreuth, Schleifweg 7 A, Tel. 57567, E-Mail: efoertsch@tiscali.de, oder bei der örtlichen BN-Vorsitzenden, Claudia Munker-Hahn, Tel. 59215, E-Mail: F.H.Hahn@t-online.de.

Übrigens: Seit 1. Juli 2002 gibt es im Energieferrat in Bamberg einen **Telefonservice "Mobilfunk"**, der jeden Donnerstag von 15 Uhr bis 19 Uhr unter der Telefonnr. 0951/50 90 614 zu erreichen ist.

NEU - NEU - NEU - FFH-Arbeitskreis

Seit einem halben Jahr gibt es beim BN einen neuen Arbeitskreis. „FFH“ heißt er, und damit beschäftigt er sich auch. Die Abkürzung steht bekanntlich für Fauna-Flora-Habitat, einem wichtigen Bestandteil des europäischen Umweltrechts. Die FFH-Vorschriften binden, ebenso wie die Vogelschutz-Richtlinie der Europäischen Union, zumindest theoretisch auch nationale und regionale Behörden.

Freilich ist es nötig, genauer hinzuschauen, nicht nur auf die Zielwerte und Standards, sondern vor allem auf deren Umsetzung resp. auf die Defizite, die dabei noch reichlich existieren. Genau dies hat sich der Arbeitskreis vorgenommen. Schwerpunkte seiner Tätigkeit sind insbesondere:

Unternehmen der Sparkasse Finanzgruppe

X-TENSION

**DIE NEUE
FÜR JUNGE LEUTE
VON 18 BIS 29:
EUROCARD X-TENSION**

SPARKASSE ERLANGEN
www.sparkasse-erlangen.de

Zu einem Superpreis und einem Reise-Buchungsservice mit 5% cash back und vieles mehr. Fragen Sie uns einfach. Wenn's um Geld geht - Sparkasse

- die Grundsätze und Inhalte der europäischen Umweltstandards kennenzulernen,
- deren Anwendung in der Region, vor allem im Reichswald, zu überprüfen und dabei festzustellen, wo überall es noch mangelt,
- die Folgen von Eingriffen in den Reichswald zu thematisieren (beispielsweise den geplanten Straßenbau im Süden von Uttenreuth und Buckenhof),
- mitzuhelfen, schutzwürdige Arten (Amphibien, Vögel) auf neuestem Stand zu erfassen und Maßnahmen gegen deren Bedrohung zu diskutieren,
- Geldmittel einzuwerben (gedacht ist z.B. an Umweltaktien oder spezielle Patenschaften für Flora und Fauna), um den Artenschutz im bedrohten nördlichen Teil des Reichswaldes zu unterstützen.

Er hat sich also viel vorgenommen, der FFH-Arbeitskreis. Um so wichtiger und notwendiger wäre es, wenn sich noch Interessenten und MitstreiterInnen fänden, die regelmäßig oder vielleicht auch nur von Fall zu Fall mitmachen wollten. Bisher trifft man sich einmal im Monat in Buckenhof. Ansprechpartner sind die Vorsitzenden der BN-Ortsgruppen Buckenhof, Bruno Raber, und Uttenreuth, Claudia Munker-Hahn. Nicht nur diese beiden, sondern auch alle anderen im Arbeitskreis freuen sich über jede Verstärkung.

Dr. Eckart Förtsch

Wer hat Lust auf praktische Naturschutzarbeit?

In den Biotopen, die von der Arbeitsgruppe Biotop- und Artenschutz gepflegt werden, sind immer wieder Arbeitseinsätze nötig, besonders im Herbst und im Frühjahr. Wer Interesse hat, einmal hinter die Kulissen der vielfältigen und interessanten Artenschutzarbeit zu sehen, kann unter der Tel. Nr. 23668 nach den Terminen für die nächsten Pflegeeinsätze fragen. Die kann man auch bei den jeweiligen Treffen der Arbeitsgruppe erfahren und auch Termine für interessante Vorträge und Exkursionen. Wer uns seine e-Mail-Adresse unter: "bn-erlangen@fen-net.de" mitteilt, wird in den Termin-Verteiler aufgenommen und daraufhin regelmäßig automatisch über die neuesten Planungen informiert.

Mitarbeiter/innen gesucht!

Der Arbeitskreis „Regionale Wirtschaftskreisläufe“ der Lokalen Agenda 21 will versuchen, die Vorteile regionaler Produkte bewusst zu machen und ihre Vermarktung zu fördern. Ideen und tatkräftige Mitarbeit – beides ist gefragt.

Interessenten wenden sich bitte an: Karlheinz Ermann, Tel. 48703
Damaschkestr. 102, 91056 Erlangen

Arbeitsgruppen in Erlangen

AG Biotop- und Artenschutz

Karin Klein-Schmidt, Tel. 23668

J. Schleu, Telefon 22666

Treffen jeden 1. Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr im NUZ, Pfaffweg 4

AG Neue Energie

M. Rubruck, Telefon 09133/2578

Treffen jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr
in der Helmstr.1, 2. Stock

FFH-Arbeitskreis

Bruno Raber., Telefon 56768

Termine für die Treffen bitte nachfragen.
Um 20.00 Uhr im Rathaus Buckenhof, kleiner Saal

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU

AG Mobilfunk

Kontakt: Gabriele Förtsch, Uttenreuth,
Telefon 57567

E-Mail: efoertsch@tiscali.de

NEU - NEU - NEU - NEU - NEU

Umweltstammtisch

Jeden 3. Donnerstag im Monat,
Gaststätte "Kulisse", um 20 Uhr,
Theatergasse 8, Erlangen

Umwelterziehung/ Ökologische Bildung

K. Ermann., Telefon 48703
D. Argast, Tel. 501369

JBN Erlangen

Geschäftsstelle, Helmstraße 1
Tel. 09131/977533
Fax: 09131/977534
E-mail: erlangen@jbn.de
Homepage: www.jbn.de/erlangen

KINDERGRUPPEN in Uttenreuth

für Kinder von 8 bis 9 Jahren
Kontakt: G. Töpfer-Hofmann,
Telefon 59398

NEU - NEU - NEU ab 4. Oktober:

für Kinder von 5 bis 7 Jahren
Kontakt: G. Töpfer-Hofmann,
Telefon 59398



Da lacht nicht nur die Sonne.

Solarenergie vom eigenen Dach ist umweltfreundlich und leistungsstark. Und viel preisgünstiger als Sie denken. Nutzen Sie öffentliche Fördermittel! Wir beraten Sie gern!

Service:

- Fördermittel-Beratung
- individuelle Vor-Ort-Beratung
- Planung + Installation

bad&heizung Dreyer
..... Wasser . Wärme . Wohlgefühl

Dresdener Straße 11 · 91058 Erlangen · T (0 91 31) 30 07-0
info@dreyer-gmbh.de · www.dreyer-gmbh.de

Ansprechpartner in Erlangen

Abfall

H. Rubruck, Telefon 09133/2578

Agenda 21

K. Ermann, Telefon 48703

Arcaden

Dr. J. Tendel, Telefon 38450

Biologisches Bauen

H. Wening, Telefon 304298

Öffentlichkeitsarbeit

D. Tropper, Telefon 43644

Ökogarten

BN-Geschäftsstelle, Telefon 23668

Planungs- und Bebauungsfragen

Prof. Dr. G. Steeger, Telefon 47866

Stadtbahn

G. Dillig, Telefon 56161

Umwelt, Gesellschaft und Bewusstsein

Dr. H. Etzold, Telefon 204338

Umweltökonomie

D. Argast, Telefon 501369

C. Köppel, Telefon 45375

Verkehr

D. Tropper, Telefon 43644

Dr. J. Tendel, Telefon 38450

Ortsgruppen in Erlangen

Baiersdorf

A. Kudraß, Tel. 09133/1043

Bubenreuth

S. Hauer, Tel. 209654

Buckenhof

Bruno Raber, Tel. 56763

Büchenbach

S. Barth, Tel. 44974

Eckental

U. Geyer, Tel. 09126/6489

Eltersdorf

S. Salzer, Tel. 601700

Frauenaurach

G. Spaethe, Tel. 991980

Heroldsberg

I. Haubenreisser
Telefon 0911/5180430

Spardorf

I. Harbig, Telefon 59818

Uttenreuth

C. Munker-Hahn, Telefon 59215

Über Ort und Zeit der jeweiligen Treffen geben die Ortsgruppenvorsitzenden gerne Auskunft.

Veranstaltungen der Arbeitsgruppe Biotop- und Artenschutz

"Mein lieber Biber"

Diavortrag über Lebensweise, Verbreitung in Franken und auftretende Probleme

Referentin: Dr. Gabi Kluxen, Regierung von Mittelfranken
Donnerstag, 19.9.02, 19.30 Uhr
im NUZ, Pfaffweg 4

"Die Fränkische Wüste"

Diavortrag über die extremen Lebensräume im Gebiet der "SandAchse Franken" mit ihren speziell angepassten Tieren und Pflanzen

Referentin:
Dipl. Geogr. Brigitte Weinbrecht, Projektmanagerin "SandAchse Franken"
Donnerstag, 17.10.02,
19.30 Uhr im NUZ, Pfaffweg 4

"Glühweinsitzung" der AGBA

Rückblick mit Dias auf das vergangene und Ausblick auf das neue Jahr
Donnerstag, 5.12.02, Beginn: 19.30 Uhr
Ort: NUZ

"Leben am seidenen Faden"

Diavortrag über die faszinierende Welt der Spinnen
Referent: H. Schirmer
Ort und Zeit standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest.
Bitte nachfragen unter Tel. 23668

Veranstaltungen der Arbeitsgruppe Neue Energie

"Ökologie und Ökonomie – nur in Dörfern vereinbar?"

-Wildpoldsried zeigt, wie's für alle geht."
Referent:
Bürgermeister Arno Zengerle, CSU
Vortrag: Donnerstag, 10.10.02, 20.00 Uhr
VHS, Friedrichstr. 17, Aula

"Zukunftsfähiges Bauen und Sanieren mit der Energiesparverordnung 2002"

Referent:
Bruno Raber, Energieberater Erlangen
Vortrag: Donnerstag, 14.11.02, 20.00 Uhr
VHS, Friedrichstr. 17, Aula

"Blockheizkraftwerk für Strom, Wärme und Kälte"

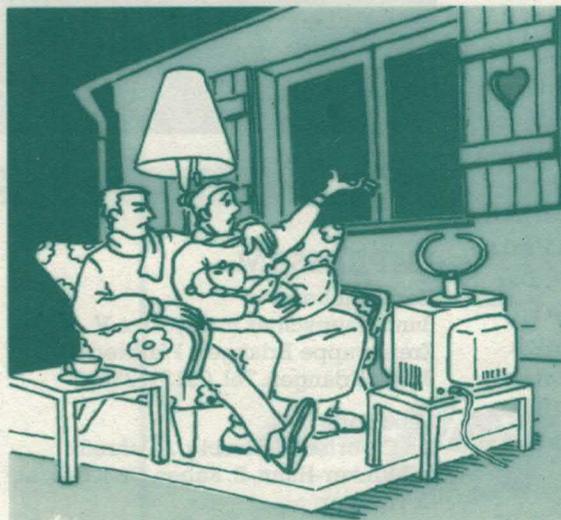
Referent:
NN, Universitätsklinik Erlangen
Besichtigung Samstag, 23.11.02,
um 14 Uhr
Treffpunkt: Ulmenweg 18,
Eingang zum Nichtoperativen Zentrum

Sonstige Termine

Infostand zum "Tag der Regionen"

Freitag, den 4.10.02
auf dem Bauernmarkt in Erlangen,
auf dem Rathausplatz

PROBLEME MIT WOHNGIFTEN



Wir beraten,
analysieren, bewerten
und konzipieren.

Fordern Sie unser
Informationsmaterial an.

ANBUS e.V. - Mathildenstraße 48 - 90762 Fürth - Tel. 0911/770762 - Fax 770764 - e-mail: anbus@t-online.de
Gemeinnütziger, unabhängiger Verein, Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft ökologischer Forschungsinstitute

Familienwanderung "Natur erleben für alle"

Sonntag, 29. September 2002
Fahrt mit dem Zug bis Neumarkt/Opf.
Das genaue Programm erfahren Sie bei
der Anmeldung ab 16. September unter
Tel. Nr. 23668.
Anmeldeschluss ist der 24. September.

Mitgliederversammlung

Dienstag, 5. November 2002,
um 19.30 Uhr
im Evang. Gemeindehaus, Bohlenplatz 1

Diavortrag:

"Essen zwischen Lust und Frust - Was sollen wir noch glauben?"

Referent: Dr. Friedrich Buer,
Donnerstag, 7.11.2002
Im Natur- und Umweltzentrum,
Pfaffweg 4, Erlangen

OG Uttenreuth Biotoppflegeinsatz für die ganze Familie

Samstag, 12. Oktober 2002,
von 14 Uhr bis 16 Uhr
mit anschließender Brotzeit

Lokale AGENDA-21-Gruppe- Workshop

Vor einigen Jahren wurde für die Stadt
Erlangen ein Zielkatalog formuliert, wie
die Anliegen der AGENDA 21 konkret
umgesetzt werden können. Bei einem
Workshop soll nun dieser Zielkatalog
überarbeitet werden: In welchen Berei-
chen wurde bereits etwas vorange-
bracht? Welche Arbeitsschwerpunkte
sollen in den nächsten Jahren in Angriff
genommen werden?
Dieser Workshop ist für alle potentiellen
"Neueinsteiger" eine gute Gelegenheit,
sich über die Arbeit der AGENDA-
Gruppe zu informieren und eigene Ideen
einzubringen.
Samstag, 12.10.02
10 - 16 Uhr
Museumswinkel, Gebbertstr. 1

1000 Jahre Erlangen:

Den Abschluss in dieser Reihe bildet
der Diavortrag von Dr. Friedrich Buer
am Donnerstag, dem 7. November um
20 Uhr im Natur- und Umweltschutz-
zentrum der BN-Kreisgruppe mit dem
Titel „Essen zwischen Lust und Frust
- Was sollen wir noch glauben?“. Der
durch seine humorigen Vorträge zu
aktuellen Themen aus dem Bereich
der Ökologie bekannte Dipl.-Biologe
garantiert auch diesmal für brillante
Dias und für die überraschend klare
Darstellung eines schwierigen
Themas.

Tag der offenen Tür in der Kreisgruppe Erlangen



Im Rahmen des 1000jährigen Jubiläums
der Stadt Erlangen hat die Kreisgruppe
zu verschiedenen Führungen und Vorträ-
gen aufgerufen, die gerne angenommen
wurden und gut besucht waren.
Einen Höhepunkt dieser Reihe bildete
bei bestem Sommerwetter der „Tag
der offenen Tür“ am Sonntag, dem 22.

Juli im Natur- und Umweltschutzzentrum
der BN-Kreisgruppe mit Getränken und
Kuchen, Ausstellungen und Informatio-
nen sowie einem thematisch orientierten
Spielangebot für Kinder und, wie man
beim Kirschkerneweitspucken beobach-
ten konnte, auch für jung gebliebene
Erwachsene.



IMPRESSUM

Herausgeber:
Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Erlangen, Pfaffweg 4,
91054 Erlangen, Tel. 09131/23668

Mitarbeit:
Dr. E. Förtsch, I. Harbig, A. Jahreiß,
C. Munker-Hahn, B. Raber, Dr. J. Tendel,
D. Tropper

Gestaltung: J. Straßburger

Herstellung und Vertrieb:
Naturschutztreff e.V.,
Erlangen, Helmstraße 1

Auflage:
2.400 Stück
Anzeigenliste 1/02
kann angefordert werden.

Druck: Die Flinken Frösch

Baum des Jahres 2002



Der Wacholder

Der Gemeine Wacholder, *Juniperus communis* L., ist der Baum des Jahres 2002. Aufrechte, säulenförmige Wuchsformen haben ihm auch den Namen „Zypresse des Nordens“ eingebracht. Strauchförmige Exemplare können eine Höhe von 3-5 m erreichen. Seltener gibt es baumförmige Wacholder, mit einer Höhe von 10 bis 15 m. Stammdurchmesser von bis zu 50 cm sind das Maximum. Der unterste, astlose Stammabschnitt ist allerdings meist sehr kurz und erreicht höchstens 2 m Länge. Die variable Kronenform kann sich infolge des dadurch bedingten unterschiedlichen Schattenswurfes sogar auf die Zusammensetzung der Begleitvegetation auswirken.

Obwohl ein Nadelgehölz, entwickelt er keine verholzten Zapfen, sondern nennen wir sie ruhig ‚Beeren‘, bevor dazu einiges botanisch richtig gestellt werden muss, denn Früchte gibt's bei Nadelgehölzen nicht. Wacholderbeeren sind bekannt als Gewürz in der Küche. Nach der Wind-Befruchtung der in Blattachseln versteckten Blüten kommt es 2-3 Monate später zur Fruchtbildung. Die obersten drei Schuppenblätter („Fruchtblätter“) vereinigen sich, werden fleischig und wachsen zu einem kugelförmigen **Beerenzapfen** heran, der die Samen bald völlig einschließt. Die Beerenzapfen sind im ersten Herbst noch grün, hart und von unangenehmem Geschmack. Im Sommer des zweiten Jahres werden sie fleischig, schwarzblau und bekommen einen Wachsüberzug. Dann können Sie die Zapfenschuppen nicht mehr erkennen. Die Beerenzapfen werden durch Vögel

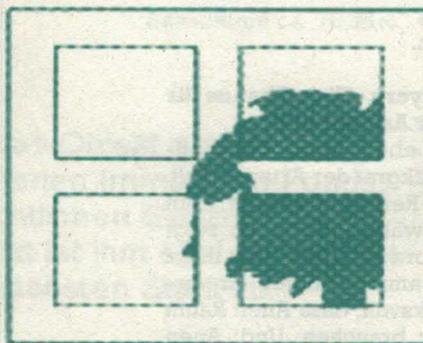
verbreitet, besonders durch Amseln, Ring-, Misteldrosseln, Wacholderdrosseln („Krametsvögel“!), Alpenkrähen, Birkhühner und Schneehühner.

Der Wacholder wächst sehr langsam. Mit 500-2000 Jahren kann er aber sehr alt werden und wird dabei in Europa nur noch von der Eibe übertroffen. Er braucht in seinem großen Verbreitungsgebiet für ein häufigeres **Vorkommen** sehr offene Landschaften, wie Sand-, Fels-, Schotter-, Trockenfluren, Heiden oder sehr lichte Kiefern- oder Eichenwälder. In Heiden und Magerrasen wird

der Wacholder als Weideunkraut wegen der stechenden Nadeln selbst von Schafen gemieden. Der Wacholder bietet **Lebensraum** für eine Reihe von Insekten (z.B. Wacholderprachtkäfer, -miniermotte und -borkenkäfer) und Pilzen (z.B. verschiedene Rostpilzarten). Im Frühling dienen die männlichen Blüten als Pollenspender für Bienen. Auch als Vogelschutz- und -nährgehölz ist er wertvoll, und im Winter schafft er zusätzlich einen Zufluchtsort für das Wild.

Das Holz ist gut für Schnitz- und Drechslarbeiten geeignet und wird in der

HOTEL LUISE



wellness
lounge

Sophienstrasse 10 · 91052 Erlangen
Tel.: 09131/1220 · www.hotel-luise.de

Kunsttischlerei verwendet. Außerdem werden daraus Pfeifen, Spazierstöcke, Ess- und Trinkgeschirr, Holzschuhe und Bleistifte hergestellt. Ferner wird es zum Räuchern von Wurst- und Fleischwaren sowie von Fisch genutzt, da die Speisen dadurch ein einmaliges Aroma bekommen. Sein Grün wird für Kränze verwendet, Am bekanntesten ist wohl die Verwendung der **Beerenzapfen**: als Gewürz beim Kochen und zur Branntweinherstellung, Im Mittelalter gehörte der Wacholder zu den wichtigsten Pflanzen in der **Heilkunde**! Die Ernte der Beerenzapfen ist allerdings sehr mühsam und unangenehm wegen der stechenden Nadeln.

Der Wacholder steht in Deutschland auf der Roten Liste und in einigen europäischen Staaten unter Naturschutz!

Quelle: Kuratorium Baum des Jahres

Neue Videofilme in unserer Bibliothek
(Gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds aus Mitteln der Glückspirale)

Mein lieber Biber!

Der Biber ist zurück in seiner bayerischen Heimat. Doch wer ihn in der freien Natur erleben will, braucht viel Glück und Geduld, denn der größte Nager Europas ist nachtaktiv. Tagsüber schläft er in seinem Bau.

Der Film gibt Einblicke in das Leben des Bibers. Er zeigt seine Kinderstube, berichtet von seinem Leben bei Nacht und dokumentiert, wie er seinen Lebensraum gestaltet.

Die erstaunlichen Fähigkeiten des geschickten Baumeisters können auch zu Konflikten mit Menschen führen. Der Film zeigt Lösungsmöglichkeiten und neue Chancen im Umgang mit dem Biber auf. Realisierung: Angela Schmid und Markus Schmidbauer.

Dauer: 18 Minuten.

Fluss-Auen in Bayern - Eine Chance für das Rückgrat der Artenvielfalt

Fluss-Auen sind Lebensadern der Landschaft und das Rückgrat der Artenvielfalt. Ihr biologischer Reichtum gleicht dem tropischer Regenwälder. Der Film zeigt Fluss und Aue, Flora und Fauna mit ihren ökologischen Zusammenhängen. Er verdeutlicht eindrucksvoll, dass Auen Raum für ihre Dynamik brauchen. Und: Auen sind unersetzbar. Intakte Auen drohen jedoch zu verschwinden. In den letzten 100 Jahren wurden fast alle Flüsse ausgebaut; der Film zeigt die Fehler des Flussbaus und ökologische Probleme auf. Er weist den Weg zu Lösungen und Chancen, wie Naturschutz und ökologischer Hochwasserschutz Hand in Hand gehen können.

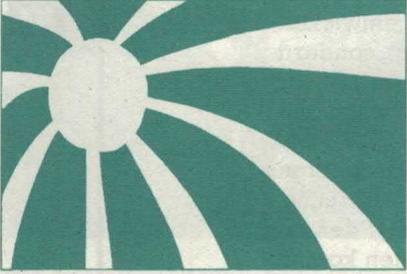
Autor: Wolfgang Willner

Dauer: 29 Minuten



Ökologische Baustoffe

Solarenergie und



sonne & wind

Birkenfeld, Torweg 4, 91413 Neustadt/Aisch
 Tel.: 0 91 61/87 65 34 - Fax: 0 91 61/87 65 35
 E-Mail: vrubruck@t-online.de
 Homepage: www.sun-solar.de

Anlagen - Verkauf - Selbstbau

- Klospülen mit Regenwasser
- Dämmen mit Altpapier
- Strom von der Sonne
- Feine Solaranlagen
- Farben ohne Gift